



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Beckum

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Stromberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96991)



1



2

stromberg.

Die Gemeinde Stromberg ist umgeben von Wadersloh, Sünninghausen, Welde des Kreises Beckum, Langenberg und Wiedenbrück des Kreises Wiedenbrück. Im Süden bildet der Bomkerbach, im Norden der Nebelbach die Gemeindegrenze. Die Gemeinde hat in dem Dorfe und den Bauerschaften Einzel¹ und Köllentrup 24 □ Kilometer Fläche und eine Einwohnerzahl von 1579 Katholiken, 15 Protestanten, 10 Juden. Das Dorf liegt auf einer nach Süden abfallenden Anhöhe, neben der Stelle, wo ehemals die alte Burg Stromberg lag; die Pfarrkirche liegt am Fuße dieser Anhöhe, in der Bauerschaft Einzel. Ueber Stromberg floß ehemals ein Bach an dem Hügel herunter; vielleicht stammt daher der Name des Ortes.

Quellen und Literatur:

G. A. Richters, *Dissertatio juris publici de voto Burggraviatus Strombergensis*, Jenae 1712 (auf der Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster); Kindlinger, *Geschichte der Familie und Herrschaft von Volmestein*, 1801: Band 2, Seite 88, Stammbaum der Grafen von Stromberg; L. Troß, *Wochenblatt*, Seite 215 und Troß, *Westphalia IIb*, Seite 25: Die Eroberung von Stromberg eine Sage; derselbe, *Westphalia I*, Seite 88 f.: Kurze auf Urkunden gegründete Geschichte der Grafen von Rudenberg, Grafen von Stromberg; f. Kiskemper, *Fragmentarische Nachrichten über die Burggrafen von Stromberg*, 1857; derselbe, *Fragmentarische Nachrichten über das berühmte Kreuzigebild in der Kreuzkirche zu Stromberg*; C. Neuhaus, *Ueber die Burggrafen von Stromberg und ihre Stellung zu den Bischöfen von Münster*, in der *Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens*, Band 22, 1862.

Stromberg wird 1221 urkundlich als Pfarre erwähnt. Wahrscheinlich geht die Gründung derselben ins 12. Jahrhundert zurück; da die Bischöfe von Münster die Besetzung der Pfarrstelle besorgten, so sind diese auch als die Gründer der Pfarre anzusehen, das Gebiet kam nur von der älteren Pfarre Welde genommen sein. Patron der Kirche ist der h. Lambertus.⁴

Älter als die Pfarre ist wahrscheinlich die Burg Stromberg; der Platz, ein aus der Ebene hervortretender Hügel, der nach 3 Seiten abfallend die Umgegend beherrscht, mußte zur Anlage einer Burg einladen. Wir finden dieselbe schon 1177 als eine dem Bischofe zu Münster gehörige Burg

¹ S aus einem Chorbuche der Kirche zu Enniger (siehe oben).

² Siegel der Burgmannschaft von 1312. Im Staatsarchiv zu Münster, Welmer 146. Umschrift: Sectu begraviu et ca... ell. i Strobg. (Vergleiche: *Westfälische Siegel*, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 79, Nummer 2.)

³ 1266 Linchinesele genannt, Wilmans, *Urkunden-Buch* Nr. 775.

⁴ Wilmans, *Urkunden-Buch* Nr. 158; Tibus, *Gründungsgeschichte*, Seite 541.

erwähnt. Sie war angelegt zu demselben Zwecke, wie die Landesburgen Boglar, Rechede, Dülmen und andere, zur Vertheidigung des Landes; sie hatte dieselbe Verfassung wie diese: an der Spitze einen Burggrafen, ihm zur Seite eine Anzahl Burgmänner (castellani) die dem Burggrafen untergeordnet waren in den Angelegenheiten der Burg selbst und des Landes, die aber in ihren eigenen Sachen und Fehden große Freiheit des Handelns hatten, die neben einer bestimmten Residenzpflicht eine feste Rente, oder Bauernhöfe und sonstige Ländereien zur Nutznießung hatten, die zugleich mit dem Burggrafen ein Collegium mit besonderen Rechten, wozu auch eine gewisse Gerichtsbarkeit gehörte, und mit einem eigenen Siegel bildeten.

Im 12. Jahrhundert saß das letzte Glied des älteren Geschlechts der Burggrafen von Stromberg auf der Burg daselbst, Othalrich mit seiner Gemahlin Gisela; da der Sohn derselben, Godfried, kinderlos starb, wurde die Tochter Gisela Erbin. Sie brachte ihrem Gemahl, Konrad von Rudenberg, die Burg Stromberg nebst der Burggrafenwürde zu; Konrad lebte noch 1193. Dieses neue Geschlecht¹ nahm in der Folge Namen und Wappen der alten Grafen an; es blühte bis zum 15. Jahrhundert. Auf Konrad folgten dessen Söhne Heinrich und Hermann, darauf Hermanns Sohn, Konrad. Des letzteren Schwester Adelhaid war Abtissin im Kloster Herzebrock (1240—1250); sein Sohn Heinrich war Burggraf im 13. Jahrhundert. Seine Gemahlin Rikenze stiftete 1295 für ihn eine Memorie in der Pfarrkirche.

100 Jahre später lebte Heinrichs Urenkel Johann als Burggraf zu Stromberg, er war mit einer Gräfin von Spiegelberg, verwittweten Gräfin von Tecklenburg, vermählt. Johann strebte eine selbstständige Herrschaft zu begründen; alle Mittel des Faustrechts waren ihm Recht.² Schon 1370 wurde er zu einem Sühnevertrage mit Bischof Florenz genöthigt; 1374 mußte er eine münsterische Besatzung aufnehmen. Als er diese bald darauf vertrieb, schloß der Bischof von Münster 1376 mit den Bischöfen von Osnabrück und Paderborn Stromberg ein, so daß der Burggraf nach der benachbarten Burg Rheda zu dem Grafen von Tecklenburg entfloß.

Zwar kam Stromberg jetzt in die Gewalt des Bischofs, aber die Fehde war nicht beendet. Zweimal noch mußte Rheda belagert werden, bis der Burggraf Johann nach Braunschweig floh und der Graf von Tecklenburg mit Münster einen Sühnevertrag schloß. Johann kam durch die Vermittelung mächtiger Herren später wieder in den Besitz von Stromberg; 1386 war er wahrscheinlich wieder dort; um 1394 folgte ihm als Burggraf sein Sohn Heinrich. Da dessen Sohn Johann noch vor dem Vater starb, so blieb Heinrich der letzte seines Stammes. Seine Tochter Sophia starb als Abtissin von Herzebrock.

Von jetzt an wurde Stromberg nicht mehr mit einem Burggrafen besetzt, sondern blieb in dem unmittelbaren Besitz der Bischöfe von Münster, die den Titel eines Burggrafen von Stromberg annahmen. 1425 ließ Bischof Heinrich die Burg wieder aufbauen. 1457 wurden Burg und Ort

¹ Der Stammstift der von Rudenberg lag auf einer steilen Höhe an der Ruhr; das Geschlecht führte, seinem Namen entsprechend, einen erhobenen Rüden im Wappen; das Stromberger Wappen ist quergebteilt, unten roth, oben silber, auf der Grenzlinie drei nach rechts schreitende Vögelchen. Das Stromberger Burgherrn-Wappen zeigt eine Mauer mit Thürmen und Gebäuden, unter dem Portal des Hauptthurmes Karl der Große, der nach der Sage die Burg erbaut haben soll, auf dem First des Thurmes ein Adler (Dr. Cumbült, Die Westfälischen Siegel, Tafel 69); Pfarrsiegel, Abdruck von 1275, zeigt das Stromberger Kreuz (Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 978).

² Er besetzte sein Haus auf der Burg mit Wall und Graben gegenüber den dem Bischofe treuen Burgherrn, suchte die ganze Burg in seine Gewalt zu bringen; vergriff sich an den in der Burgkapelle (Kreuzkirche) dargebrachten Opfern, fiel raubend und plündernd in das münsterische und paderborner Gebiet ein und überfiel einen münsterischen Kaufmannszug in der Nähe von Klarholz.

(nebst Melbe) von Bd. von der Lippe und Konrad von Rietberg geplündert, aber von dem Bischof Johann von Baiern zurückerobert. Später war die Burg an die von Kettler zu Uffen verpfändet und erst von Bischof Erich (1508 bis 1522) wieder eingelöst. 1622 plünderten die dänischen Rittmeister Chr. von Köln und G. von Höwinkel den Ort, das Amtshaus, den Burgmannsitz von Mallinckrodt, die Kreuzkirche und das Haus Nottbeck. 1653 erstritt der Fürstbischof Chr. Bd. von Galen Sitz und Stimme von Stromberg im Reichstage. Im 18. Jahrhundert befahl Fürstbischof Maximilian Franz die Festungswerke abzubrechen. Nur der Paulsthurm, einige Burgmannsitze, deren Besitzer zum münsterischen Landtage berechtigt waren, und die beiden Burgkapellen, die St. Georgskapelle und die sogenannte Kreuzkirche, sind bis heute geblieben.¹

Die älteste der beiden Kapellen ist wahrscheinlich die dem h. Georg geweihte; 1566 stiftete Bischof Florenz mit Petronella von Batenhorst, die einer der bedeutendsten Burgmannsfamilien angehörte, das sog. Gasthaus, später Armenhaus, und die Vikarie Sti. Georgii an der genannten Kapelle.² Die Kreuzkirche betreffend erbaute einer der Burggrafen für ein vom Kloster Herzebrock zum Geschenk erhaltenes altes Kreuzifixbild eine eigene Kapelle. Urkundlich wird 1207 eine major ecclesia in castro Stromberg erwähnt, und 1276 ist von einer Mehrzahl von Klerikern an der Kreuzkapelle die Rede. 1516 brannte die Kapelle ab, das Kreuz wurde aber erhalten. Die jetzt bestehende Kreuzkirche wurde 1544 von Bischof Ludwig konsekriert. Das Kreuz erlangte eine hohe Berühmtheit; oft sollen 60,000 Pilger in einem Sommer zur Kreuzkirche gekommen sein. 1520 stifteten die Burgmänner und die Mitglieder der h. Kreuzbruderschaft die Vikarie zum h. Kreuz. Der Plan des Bischofs Heinrich von Mors (1424—1450), ein Kapitel von 12 Kanonikern zu errichten, kam nicht zur Ausführung. 1589 wurde von Bischof Ernst von Baiern die Kreuzkirche und das Rektorat derselben dem Jesuiten-Orden überwiesen. 1600 wurde von den Holländern das Kreuz weggeführt, 1602 nach Stromberg zurückgebracht und 1845 abermals entführt; nach 11 Jahren fand man einzelne Theile des Kreuzes wieder und brachte dieselben an den alten Aufbewahrungsort zurück.³

Das Rittergut **Nottbeck** liegt in der Bauerschaft Einzel. Um 1450 kam das Gut an Baltassar von Or zu Stromberg, dessen Vater Rudolf von Kafesbeck im Kirchspiel Lüdinghausen stammte und 1452 in der Theilung den Burgmannsitz Stromberg erhalten hatte; Baltassar war mit Meta von Morrien vermählt. Sein Urenkel Jobst erwarb Grevinkhof als Mitgift seiner Frau Dorothea von Baef. Jobst's Enkelin wurde um 1640 Erbin von Nottbeck und brachte dasselbe durch Heirath an Kaspar von Or-Bruch. Bei dieser Linie verblieb das Gut bis um 1800. Dann kam dasselbe an Clemens Wenzel von Or-Egelborg, der 1805 ein neues Haus auf Nottbeck erbauen ließ und bis um 1827 dort wohnte. Das Gut kam in Diskussion, wurde 1854 subhastirt und von dem Oekonomem J. W. Eitzen erworben, dessen Nachkommen dasselbe noch besitzen.⁴

¹ Kiskemper, fragmentarische Nachrichten über die Burggrafen von Stromberg; C. Neuhaus, Ueber die Burggrafen von Stromberg, in der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, 1862, Seite 29.

² Kiskemper, Das berühmte Kreuzifixbild in der Kreuzkirche zu Stromberg — 1686 wurde die jetzige Kapelle eingeweiht.

³ Kiskemper, Das berühmte Kreuzifixbild in der Kreuzkirche zu Stromberg; Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 557 f.; Wilmans, Urkunden-Buch Nr. 927.

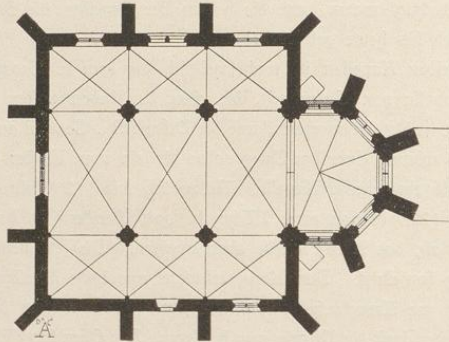
⁴ Fahne, Geschichte der Herren von Hövel; Manuscript des Freiherrn M. von Spießen.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Stromberg.

I. Dorf Stromberg,

12 Kilometer nordöstlich von Beckum.

a) Kreuzkirche¹, katholisch, frühgothisch,

1 : 400

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche, mit $\frac{3}{8}$ Chor; Sakristei neu; ohne Thurm; an der Westseite Giebel des Mittelschiffes; an den Langseiten Giebel der Seitenschiffjochs.

Kreuzgewölbe auf Säulen mit je 4 Diensten und auf Wanddiensten, im Chor schluß zwischen Blindbogen. Strebepfeiler einfach, am Chor mit Giebelaufsätzen.

Fenster, zweitheilig, mit Maßwerk, das westliche dreitheilig, im Chore mit Rundstäben und Kapitellen. Öffnungen in den Seitenschiffgiebeln, spitzbogig, eintheilig, mit Maßwerk.

Portal, auf der Nordseite, zweitheilig, gerade geschlossen, mit spitzbogigem Maßwerkgiebel. (Abbildung Tafel 62.)

Eingang auf der Südseite, gerade geschlossen.

Sakramentshäuschen, spätgothisch, an der Vordecke des Triumphbogens, Fuß mit Maßwerk, mit Baldachinbekrönung und gerade endigendem Maßwerk-Aufbau, 3,90 m hoch, 1,02 m breit, Öffnung 81/54 cm groß. (Abbildung Tafel 62.)

Außgucknische, gothisch (14. Jahrhundert), gerade geschlossen, mit eigenartigem Maßwerk auf Säulchen, Öffnung 1,29 m breit. (Abbildungen Tafel 62.)

Chorstuhl², gothisch (15. Jahrhundert), fünfstufig, Verdachung geschnitz mit Wappen; Falten-Füllungen; 3,85 m hoch, 3,53 m lang, 1,30 m breit. (Abbildungen Tafel 61.)

Beichtstuhl, Spätrenaissance (17. Jahrhundert), Rückwand mit Rundbogenfüllungen, 2,15 m hoch, 2,23 m lang. (Abbildungen Tafel 61.)

Epreitus, romanisch, von Holz mit Silberblech, aus kleinen Resten erneuert, 1,15 m hoch und breit. (Abbildung nachstehend.)

¹ Lübke, Westfalen, Seite 252; Loß, Deutschland, Seite 577; Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 432.

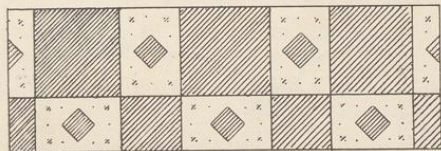
² Lübke, Westfalen, Seite 403; Loß, Deutschland, Seite 577; Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 290.

Doppelbild¹, spätgothisch, einerseits Madonna, andererseits Joseph, mit Strahlennimbus; Fialen-Einfassung mit Spruchbändern und Figuren. (Abbildung Tafel 63.)

Madonna, frühgothisch (14. Jahrhundert), von Stein, 1,48 m hoch. (Abbildung Tafel 63.)


Epitaph, spätgothisch (15. Jahrhundert), von Stein, mit gefällter Gravirung, Bischofsfigur, Umschrift und Jahreszahl 1450. 2,80 m hoch, 1,36 m breit. (Abbildung Tafel 64.)


Kommunion-Tuch², Renaissance, Leinwand, Filetarbeit, 2,24 m lang, 0,74 m breit. (Abbildungen Tafel 64 und nachstehend.)



Gobelin³, Renaissance (17. Jahrhundert), mit Anbetung der h. 3 Könige, den Hirten im Felde, Mariä-Verkündigung, Geburt Christi, allegorischen Darstellungen und Ornamenten; 2,40 m hoch, 1,95 m breit. (Abbildung Tafel 64a.)

2 Glocken, mit Inschriften in hölzernem Glockenthurm:

1.  S I L V A . R O S . I H V . P O B .

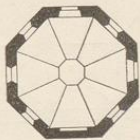
 O N T . V G O . T E . O R T .

1 : 5

14. Jahrhundert, Durchmesser 0,71 m.

2. Renovatum anno 1797. gegossen von H. Notbrock und B. H. Fricke in Gütersloh. Durchmesser 0,46 m.

b) Georgskapelle, katholisch, Renaissance (Barok, 17. Jahrhundert),



1 : 400

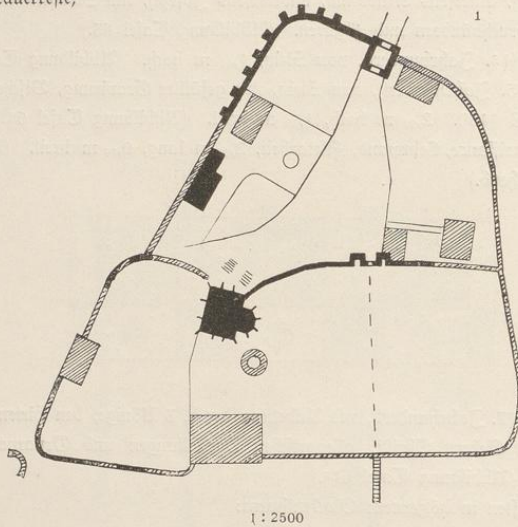
mit Holzgewölbe und Dachreiter. Fenster rundbogig; Eingänge an der Nord- und Ostseite flachbogig mit Chronogrammen von 1686. (Abbildung Tafel 64.)

¹ Lübbe, Westfalen, Seite 398; Loß, Deutschland, Seite 577.

² Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 1758.

³ Desgleichen, Nummer 1750. Befindet sich im bischöflichen Museum zu Münster.

c) **Burg**, Mauerreste,

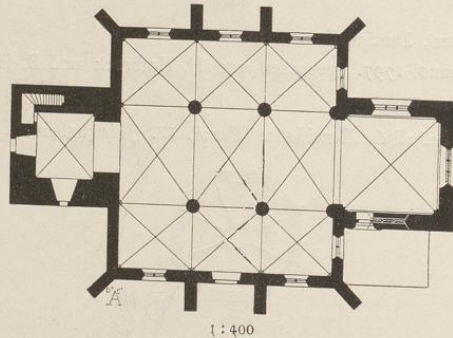


Thor-Thurm, gothisch, viereckig, die Hinterkanten in den oberen Geschossen abgeschragt. (Abbildungen Tafel 66.)

2. Bauerschaft Linzel,

12 bis 15 Kilometer nordöstlich von Beckum.

a) **Pfarrkirche**², katholisch, frühgothisch.



dreischiffige, dreijochige Hallenkirche; Chor einjochig, gerade geschlossen; Westthurm romanisch. Sakristei neu.

¹ Aus Nordhoff, Holz- und Steinbau Westfalens.

² Lübke, Westfalen, Seite 240; Koh, Deutschland, Seite 577; Otte, Kunstarchäologie, Band 2, Seite 432; Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 559.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlusssteinen auf Säulen und Consolen, im Chor auf Vorlagen mit Ecksäulen zwischen Blendbogen.

Strebepfeiler am Schiff.

Fenster spitzbogig mit Maßwerk, in den Schiffen zweitheilig, im Chor dreitheilig. Die Südfenster mit Rundstäben und Kapitellen.

Portal am Chor, spitzbogig, mit Ecksäulen und glatttem Tympanon. Eingang an der Südseite, gerade geschlossen.

Sacramentshäuschen¹, spätgotisch, in der Nordostecke des Chores, Fuß mit Maßwerk, Baldachinbekrönung mit achteckigem Fialenaufbau; 4,90 m hoch, 0,90 m breit; Öffnung 92/54 cm groß. (Abbildung Tafel 67.)

Relief, spätgotisch (16. Jahrhundert), von Holz, Lazarus, landschaftlicher Hintergrund; 59 cm hoch. (Abbildung Tafel 66.)

Kirchhoflaterne², gotisch, aus nicht zusammengehörigen Theilen. Fuß mit Maßwerk, achteckig; Sockelplatte mit 4 Eckkapitellen; Laterne mit 4 geschweiften Maßwerkgiebeln; 2,48 m hoch. (Abbildung Tafel 67.)

3 Glocken mit Inschriften:

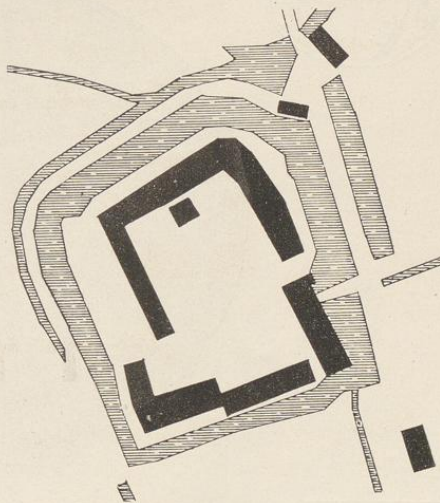
1. Sancta Maria mater misericordiae ora pro nobis. Herman Adolph von Nagel zu Vornholz amtdroste, Bernardus Maerle amtrentmeister, Joan Heinrich Cremer pastor. Caspar Gohle und Herman Joseph Lemberg provisoren. Joan und Andreas Marillo von Coblenz haben uns gegossen. Ao. 1781. 1,30 m Durchmesser.

2. Sanctus Lambertus hujus ecclesiae patronus. Ao. 178 . . . 1,16 m Durchmesser.

3. Sanctus Ludgerus hujus ecclesiae patronus. Ao. 1781. 1,00 m Durchmesser.

b) **Haus Nottbeck** (Besitzer: Eißer).

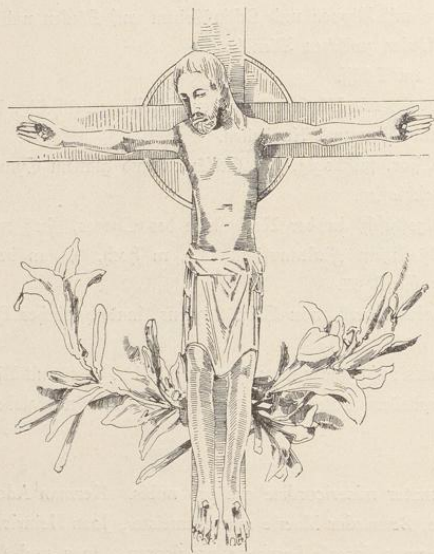
Gebäude neu.



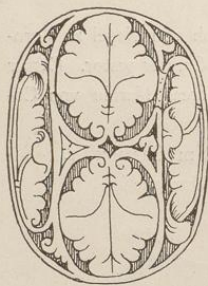
1:2500

¹ Lübke, Westfalen, Seite 305; Loß, Deutschland, Seite 577.

² Lübke, Westfalen, Seite 309; Loß, Deutschland, Seite 577; Otte, Kunstarchäologie, Band 1, Seite 381.



Christus in der Kreuzkirche.

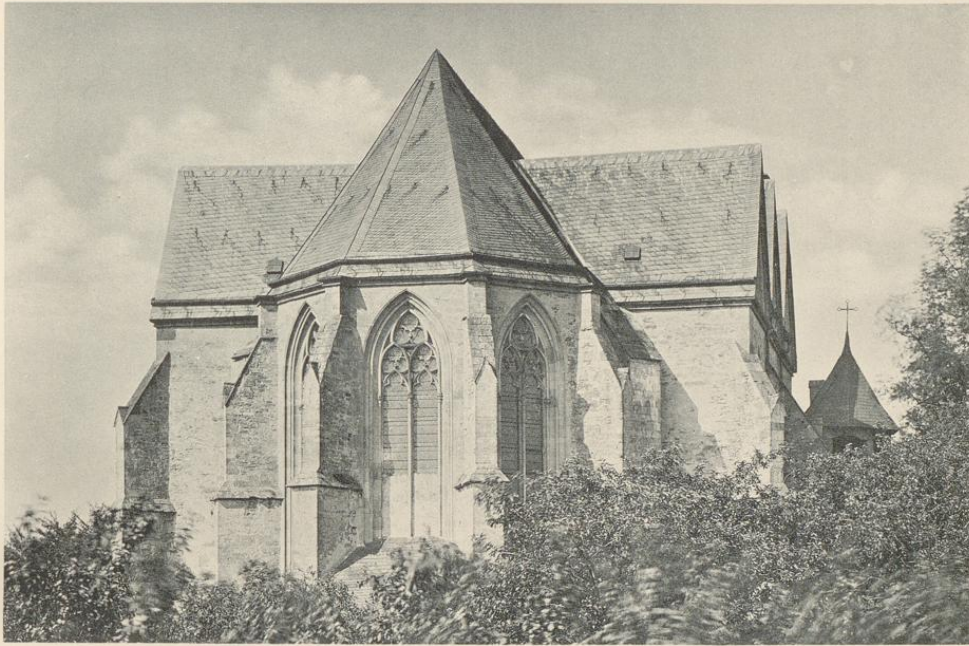


¹ Siegel der Burgmannschaft von 1299. Im Staatsarchiv zu Münster, Mariensfeld 347. Umschrift: S. burgvii et castellanor i Strombg. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 2, Abtheilung 2, Tafel 69, Nummer 2.)
² und ³ füllungen von P aus Chorbüchern der Kirche zu Ennigerloh (siehe oben).

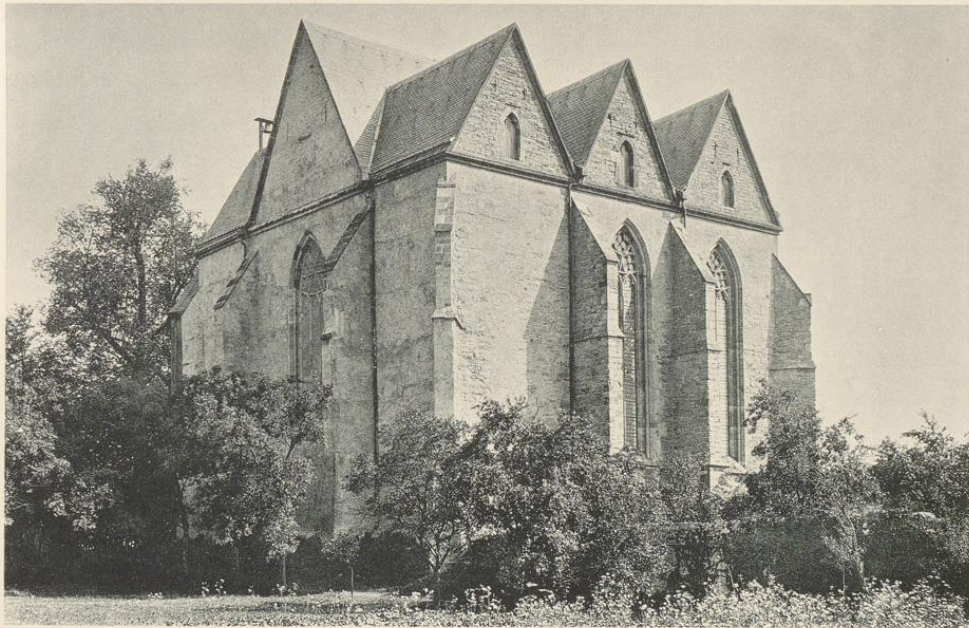
Stromberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.



2.

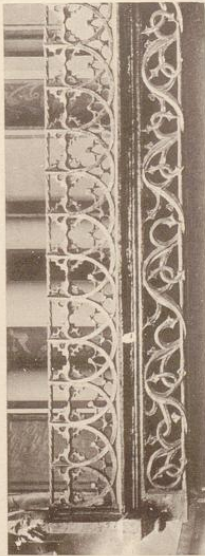
Lichtdruck von Wömmeler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1892.

Kreuzkirche:
1. Ostansicht; 2. Nordwestansicht.

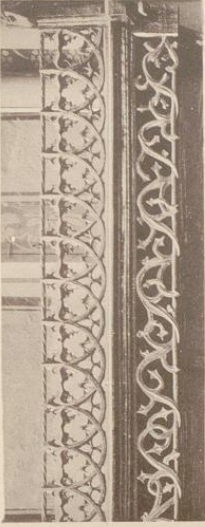
Stromberg.

Bau- und Kampfenhüder von Westfalen.

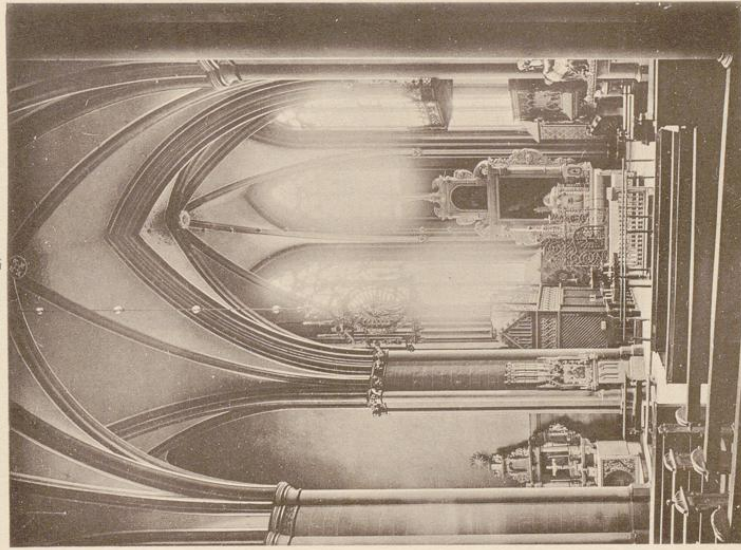


2.

Kreis Bekum.

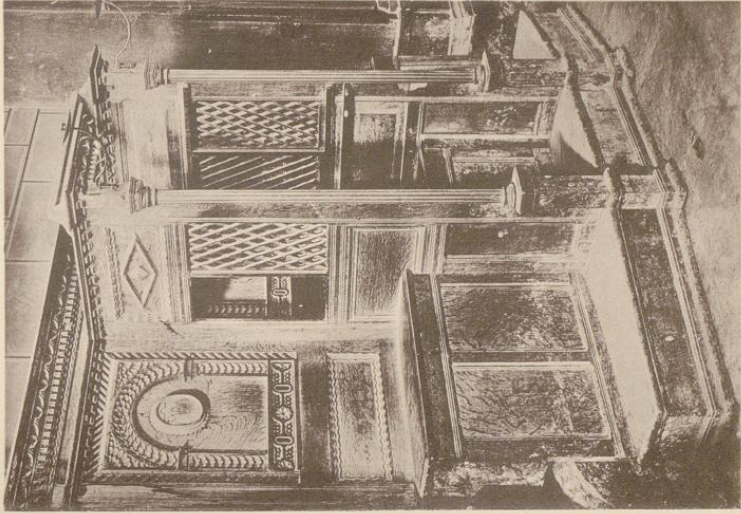


4.



1.

Zeichnung von Köhler & Junos, Dresden.



5.

Abbildung von A. Lindoff, 1892.



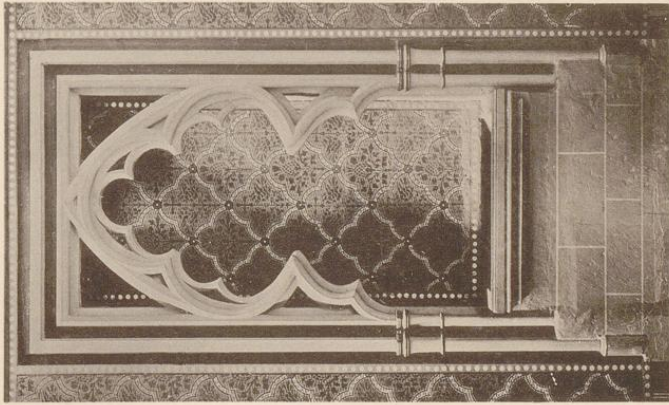
3.

Kreuzkirche:
1. Innenansicht; 2, 3, und 4. Details des Chorfensters; 5. Westfenster.

Stromberg.

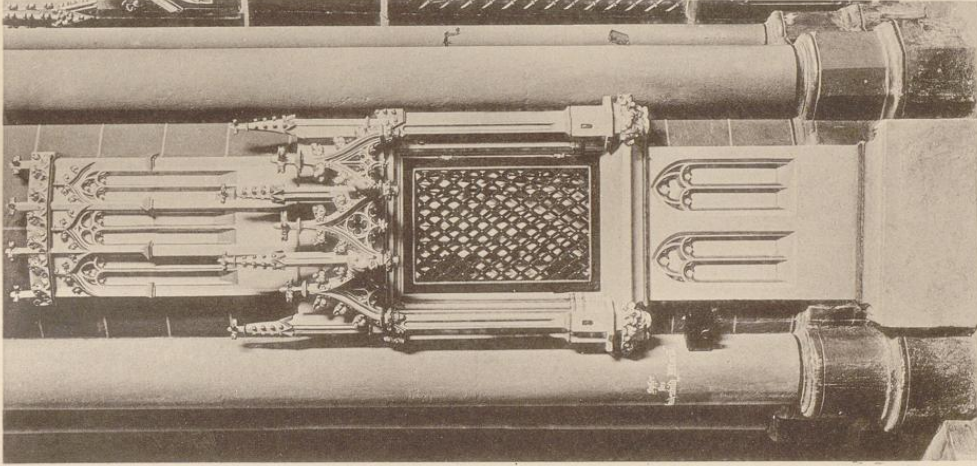
Bau und Kunstwerke von Weisfallen.

Kreis Böhmen.



1.

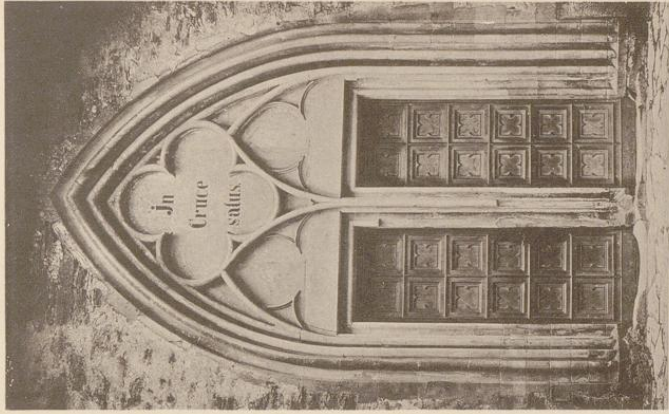
Kloster von Könnitz & Jonus, Dresden.



2.

Kreuzkirche:

1. Ausguckische; 2. Sakramentshäuschen; 3. Nordportal.



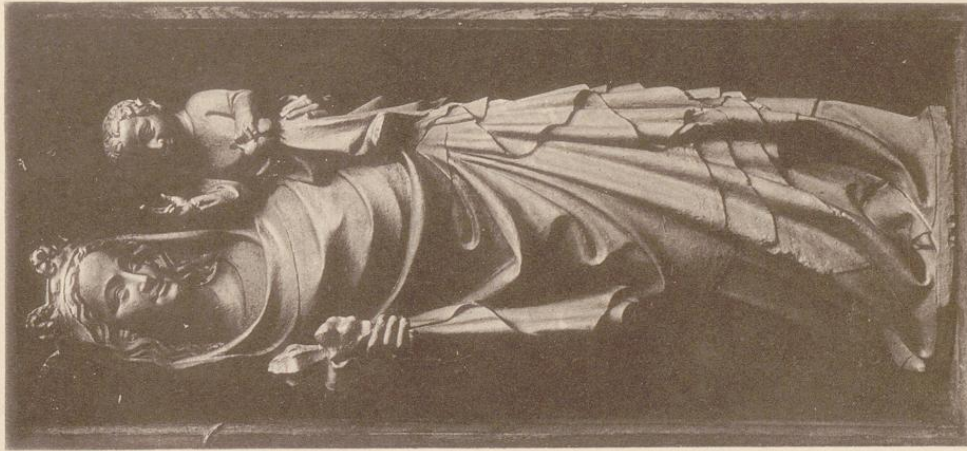
3.

Aufnahmen von H. Eubert, 1892.

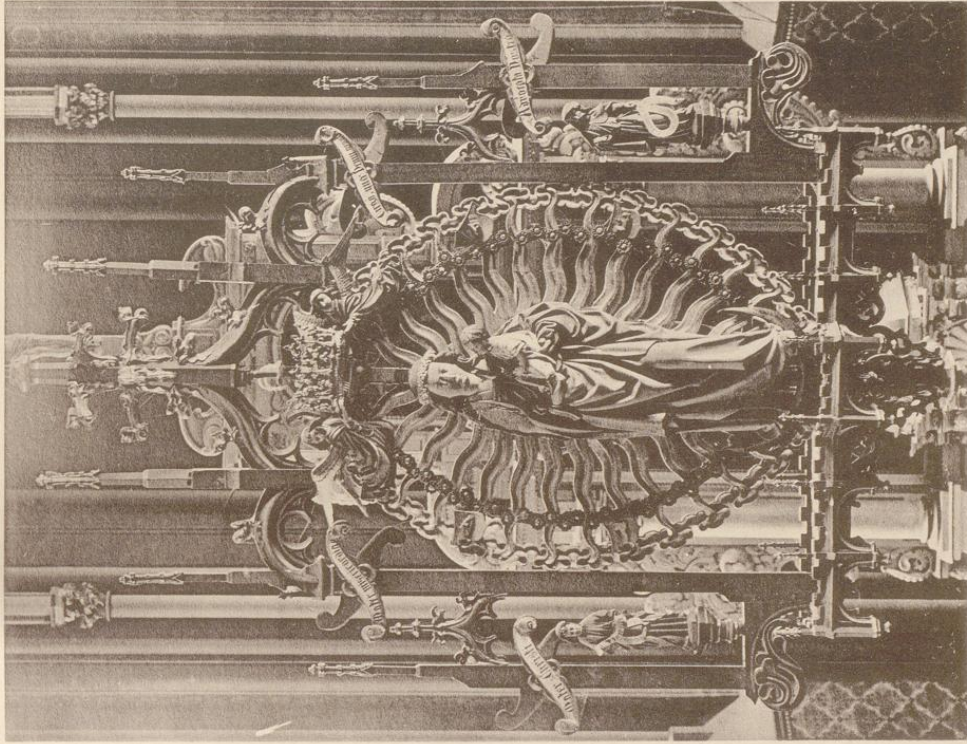
Stromberg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



I.
Eisabrunn von Könniger & Jonas, Dresden.



Aufnahmen von H. Gaborff, 1892.

2

Kreuzkirche:
1. Madonna; 2. Doppelbild.



1.



3.

Zeichn. von Dr. E. Albert & Co., München.



2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1892.

Kreuzkirche:

1. Details eines Kommuniontuches; 2. Epitaph.

Kapelle:

3. Ansicht.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Eudorff, 1897.

Kreuz-Kirche: Gobelin

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.



2.

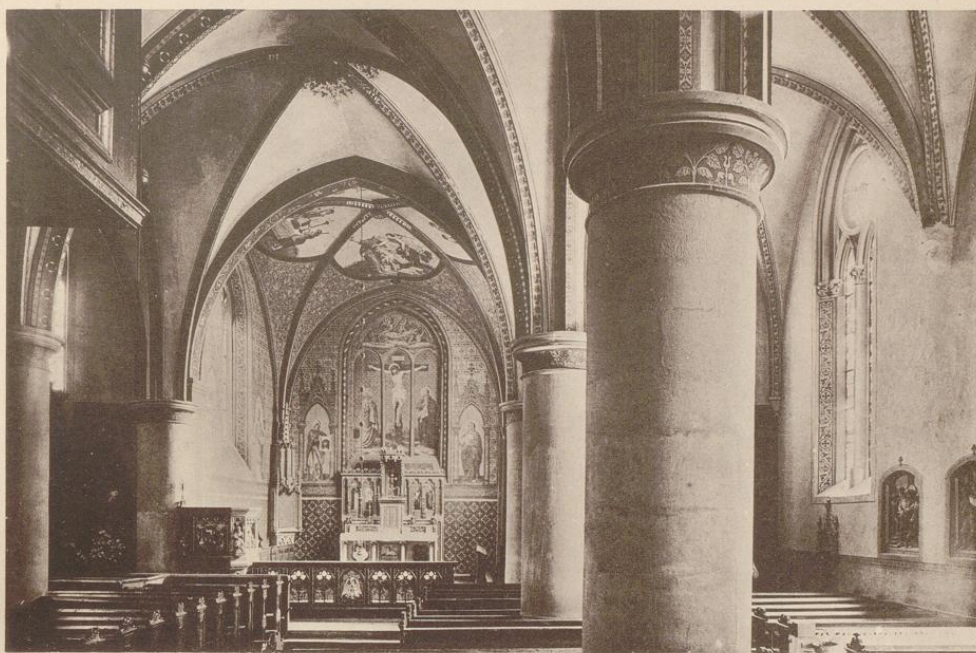
Eichdruck von Könniker & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Endorff, 1892.

Pfarrkirche:
1. Nordansicht; 2. Detail der Südseite.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.



3.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



2.



4.

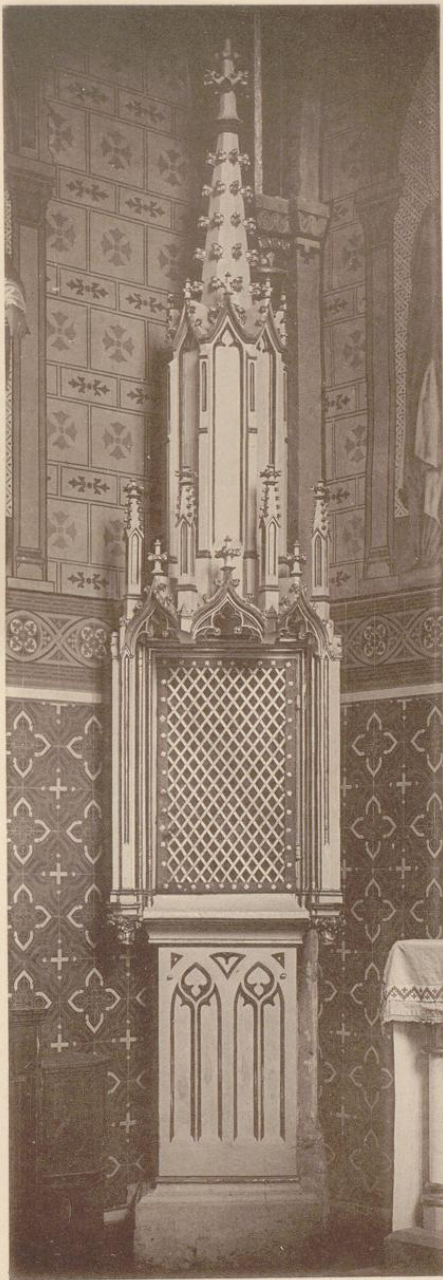
Aufnahmen von H. Ludorf, 1892.

Pfarrkirche:
1. Innenansicht; 2. Lazarus;

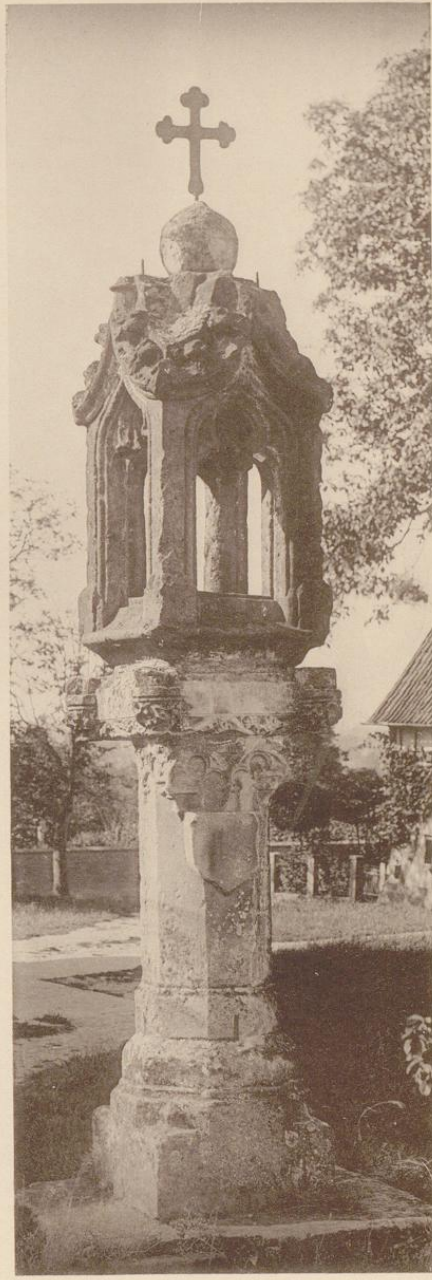
Thorthurm:
3. Stadtseite; 4. Burghofseite.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.
Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.



2.
Aufnahmen von H. Eudorf, 1892.

Pfarrkirche:
1. Sakramentshäuschen; 2. Kirchhoflaterne.

Stromberg.

Tafel 64a.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



Eichdruck von Röttger & Jonas, Dresden.

Aufnahme von H. Kudoiff, 1897.

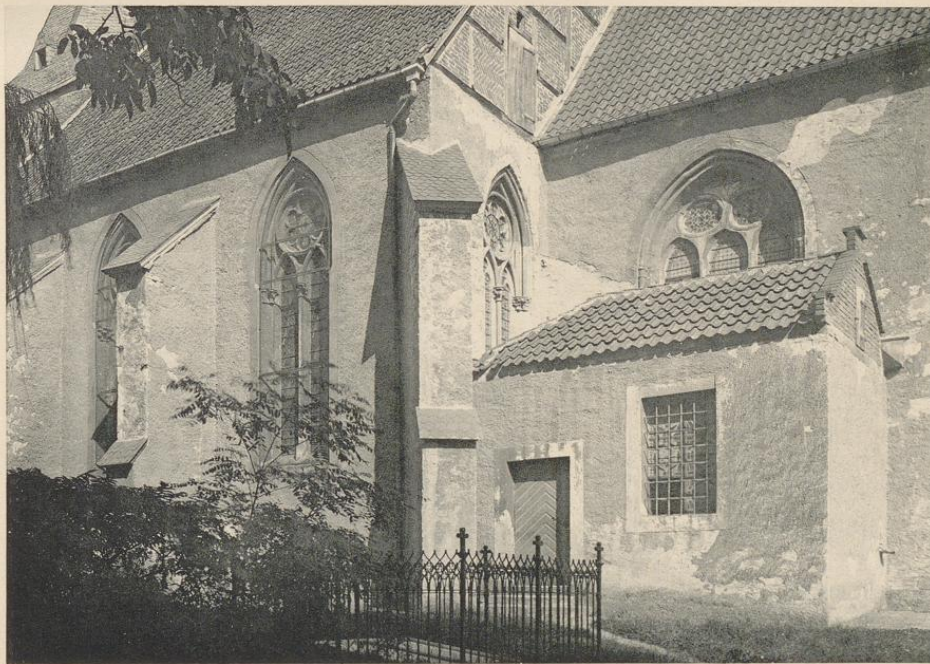
Kreuz-Kirche: Gobelin

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.

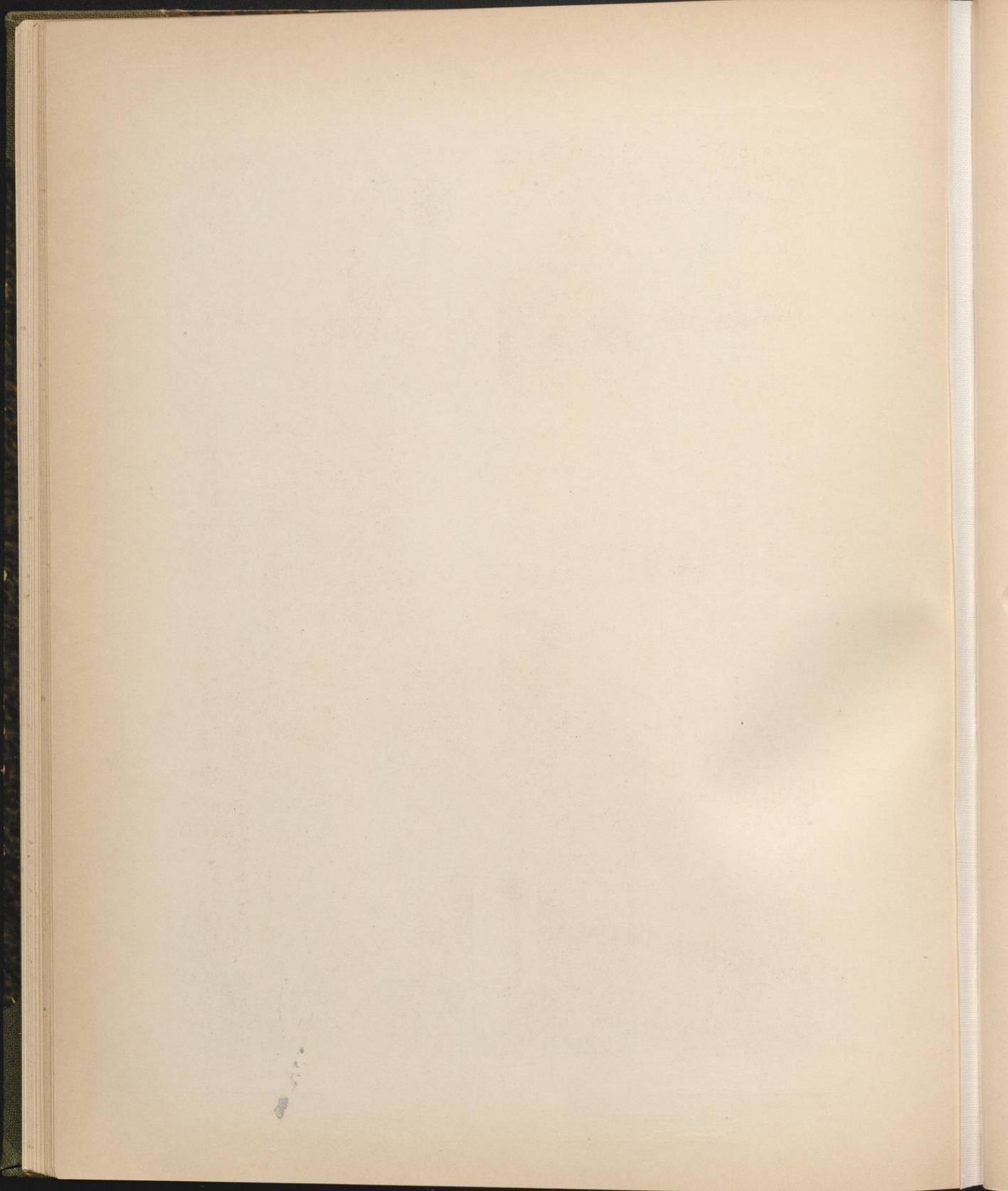


2.

Eichdruck von Kömmler & Jonas, Dresden.

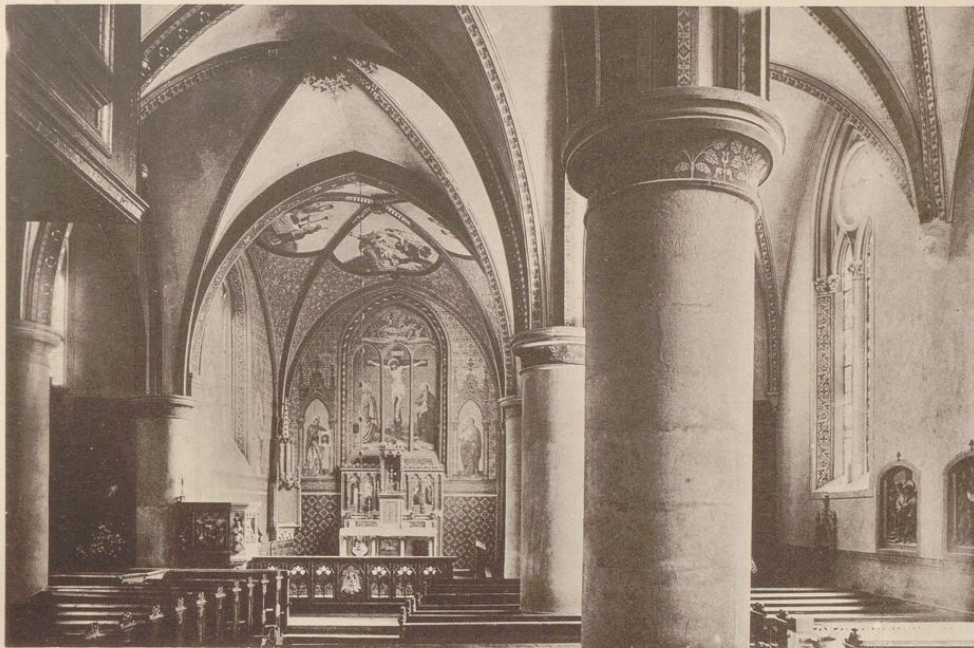
Aufnahmen von H. Ludorff, 1892.

Pfarrkirche:
1. Nordansicht; 2. Detail der Südseite.



Bau und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.



3.

Eichdruck von Könniger & Jonas, Dresden.



2.



4.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1892.

Pfarrkirche:

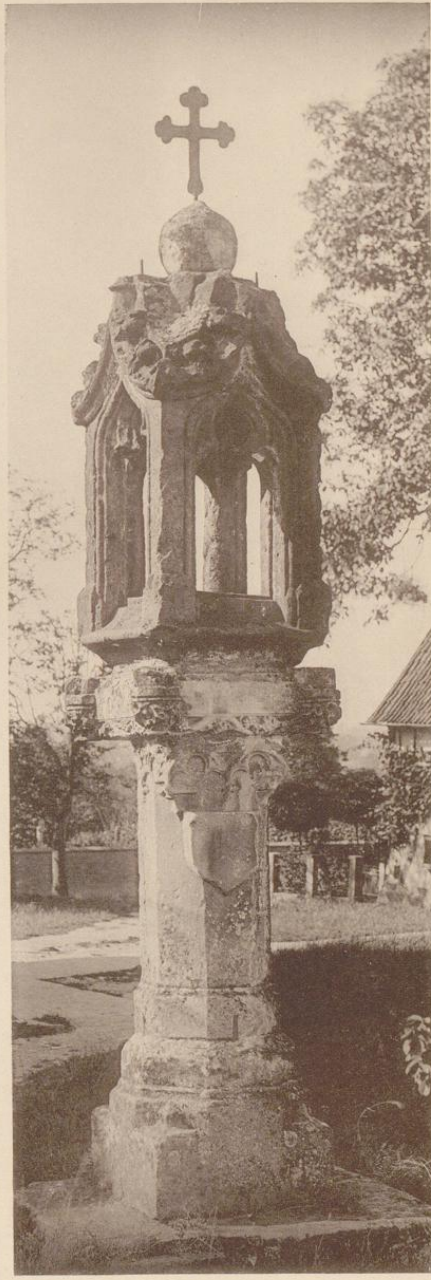
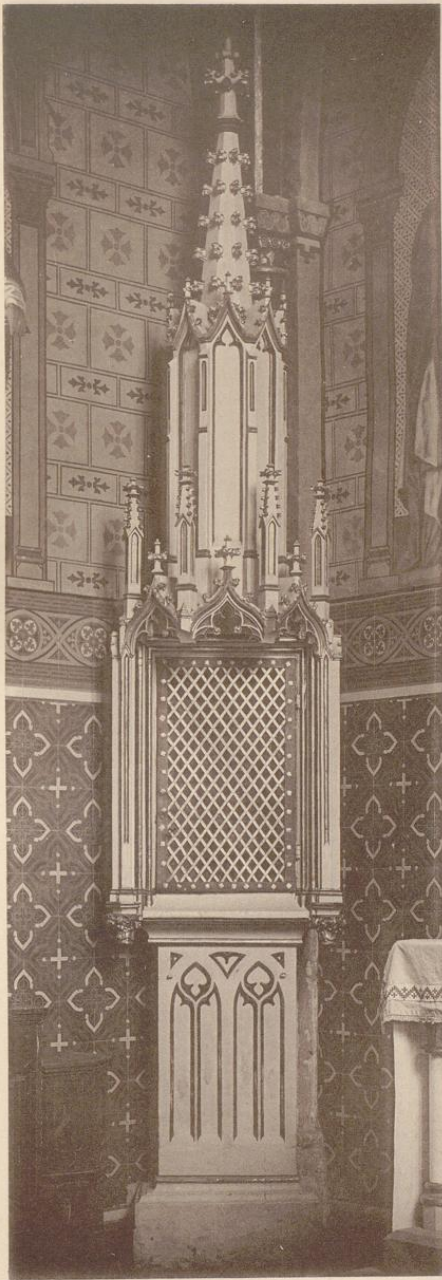
1. Innenansicht; 2. Lazarus;

Thorthurm:

3. Stadtseite; 4. Burghofseite.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Beckum.



1.

Eichdruck von Wömmier & Jonas, Dresden.

2.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1892.

Pfarrkirche:

1. Sakramentshäuschen; 2. Kirchhoflaterne.

